

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 14. October 1812.

79.

Orthographische Bemerkungen,
wegen unrichtiger Schreibart und Abtheilung man-
cher Wörter. (Schlus.)

Wenn hingegen das *f* vor dem *t* oder *p* in der Mitte, oder am Ende eines Wortes, nach einem kurz auszusprechenden Vocale, stark sauset, und geschärft zu hören ist, wie z. B. der *Ast*, das *Nest*, die *List*, der *Rost*, die *Brust*; dergleichen: die *Zaspel*, *Wespe*, *Wispe*, *Knospe*, *suspend*, und dergleichen, so sind diese beiden Buchstaben, *st* und *sp*, hier für keine wirklichen, sondern als zusammengesetzte, Doppel-Consonanten, gleich dem *st*, zu betrachten, welche eben so, wie *st*, von einander getrennt werden können. Z. B. von *Lust* wird *lustig* und *lusten*; eben so wird auch: von *Lust*, *lustig* und *lustern*; dergleichen: von *Knospe*, *knospicht*. So wie nun das Wort *lusten*, nicht *lusten* getheilt wird, so ist auch das Wort *lustern*, nicht *lustern*, und *knospicht*, nicht *knospicht*, zu theilen. Es müssen daher alle diese und dergl. Wörter, wo das *f* vor dem *t* oder *p* geschärft und, bei Verlängerung derselben, nach der reinen hochdeutschen Aussprache von einander getrennt zu hören ist, wie z. B. der *Ast*, die *Neste*, das *Nest*, im *Neste*, *listig*, *überlisten*, *rostig*, *sich brüsten*; dergleichen: *Zaspel*, *Wespe*, *Wispe*, und alle dergl. Wörter, eben auch so getheilt werden, weil nach dem festgesetzten Grundsatz, mit keiner geschärften Doppel-Figur Syllben angefangen werden dürfen.

Nach dieser Regel müssen sodann auch diese beiden

geschärften Doppel-Consonanten, *st* und *sp*, besonders in eignen Namen, getrennt gelesen und ebenfalls bei Abtheilung derselben, nie beisammen gelassen werden. Denn Niemand wird z. B. den Namen des Königs *Darius Hystaspes*, so aussprechen, nämlich: *Hystaspes*, sondern gewiß: *Hystaspes* lesen.

Es müssen daher auch diese beiden Doppel-Consonanten in allen dergl. Wörtern und Namen, wo *f* vor *t* oder *p* nach einem verkürzten Vocale geschärft zu hören ist, überall, sowohl beim Lesen als beim Schreiben, getrennt werden, wenn Mund- und Schriftsprache völlig übereinkommen soll.

In den Superlativ-Syllben *ste* und *sten*, wird das *f* vor dem *t* bald gelinde, bald geschärft gehört, je nachdem dasselbe, entweder nach einem Consonanten zu stehen kommt, wie z. B. der *Erste*, d. i. der *Eherste*, der *Längste*, am *höchsten*, und dergleichen, wo es gelinde und nicht zu trennen, oder mit dem verkürzten Vocale *e* zu verbinden ist, wie z. B. der *Sanfteste*, *ehetens*, am *festesten*, und dergleichen, wo es scharf und trennbar ist.

Ueberhaupt ist *st*, wenn es, sowohl am Ende als in der Mitte eines Wortes, nach einem Consonanten folgt, allemal gelinde und daher (außer der Feinheit, wo das *f* ins *s* zu verwandeln ist) untrennbar, es mag mit, oder ohne, dem Zischlaut gesprochen werden; hingegen ist es allemal zu schärfen und zu trennen, wenn solches mit einem verkürzten Vocale verbunden wird.

So wäre denn auch das lange *f*, statt des kleinen runden *s*, in der Mitte fremder Wörter richtiger zu gebrauchen, wo zwischen *f* und *m* ein *i*, oder ein anderer